



Wolfgang Weber

zum Mittwoch, den 10. Oktober 2012

Gute Nachricht 1395

Über Füllfederhalter:



**„ Mir ist mein Gepäck nicht bang.
Ich trage, was ich besitze, Novellen, Gedichte
und Witze im Füller von Montblanc.“**

Joachim Ringelnatz



„ ... eine abschließende Bemerkung noch:

**Dieses Buch wurde mit der besten Textverarbeitung
der Welt geschrieben, einem Füllfederhalter.**

**Die erste Fassung eines so langen Buchs mit der Hand
zu schreiben hat mich der Sprache so nahe gebracht, wie
ich es seit Jahren nicht mehr war. Eines Nachts, während eines
Stromausfalls, habe ich sogar bei Kerzenlicht geschrieben.
Solche Gelegenheiten bekommt man im 21. Jahrhundert
nicht oft geboten, und man sollte es auskosten.“**

Stephen King
im Nachwort zu seinem Roman „Atlantis“



Wolfgang Weber
Richard-Wagner-Str. 14
Postfach 10 41 52
45041 Essen

Telefon:
0175-8374663
www.wort-weber.de
GN@Wort-Weber.de

Bankverbindung:
BLZ 201 100 22
Postbank Hamburg
Konto: 200 732 5663

... aus der „Neuen Züricher Zeitung“ vom 8. Oktober 2012:

Hände weg von meinem Füller!



von Inga Griese

OB ist gut. Obwohl ich OBB noch besser finde - aber das ist eigentlich nichts für mich. Wird auch selten verlangt. Ist einfach zu breit. Doppel breit halt. Also, nicht dass Sie jetzt unruhig werden, dies ist keine Geschichte über feminine Hygieneartikel. Männer sind genauso betroffen. Denn es geht ums Gefühl. Die satte Zufriedenheit, die uns erfasst, wenn der Tennisball genau in die Mitte des Schlägers ploppt. Oder der Füller ohne Kratzen und Kleckern übers Papier fliegt und wir plötzlich feststellen, dass unsere Handschrift gar nicht so kläglich daherkommt, wie der Kuli es uns glauben machen will.

Ein Füller allein macht allerdings noch keinen Kalligrafen. Es kommt auf die Haltung, die Stimmung, das Papier und vor allem die Feder an. Montblanc, deren Stifte so etwas wie die Grundvoraussetzung für wichtige Unterschriften zu sein scheinen, hat sich deswegen einen einmaligen Service ausgedacht: Wer wichtige Unterschriften zu leisten hat oder eine Unterschrift, die viel Geld wert ist oder prominent genug ist, der kann man sich an Herrn Ross wenden. Wilfried Ross ist nämlich nicht nur der Leiter des "Customer Service", sondern auch Federschleifer-Experte. Das ist schon lange kein Lehrberuf mehr, sondern Erfahrungsgut.

Und deswegen sitze ich jetzt an einem Arbeitstisch im Hamburger Werk und schreibe Sätze aufs Papier. Ich beginne jede Zeile mit "Liebe Leser", das scheint mir passend. Kennen Sie das, wenn Sie im Geschäft einen neuen Stift ausprobieren und die Verkäuferin ermuntert, schreiben Sie doch mal, und man sich vorkommt wie ein Kind, das nach der Konfirmation vor den Dankesbriefen an die Verwandten sitzt und partout nicht weiß wie anfangen? Meistens malt man in dieser Situation Wellen oder den eigenen Namen auf den Testblock. Aber das lässt Herr Ross nicht gelten.

Ich muss ganze Sätze schreiben. Denn er will sehen, wie ich schreibe. Also wie ich meine Hand dabei halte. Denn dann weiß er ziemlich schnell, wie eine für mich optimale Feder beschaffen sein muss. Aus Gold, klar, das sind sie alle bei Montblanc, handgemacht auch. Aber ganz wichtig ist die Form der Spitze.



Beim kurzen Probeschreiben sucht die Hand zwar zunächst den optimalen Federpunkt und findet ihn auch, aber nach einer gewissen Zeit ermüdet die Hand und fällt - ohne dass wir es wahrnehmen, Herr Ross aber schon - in ihre optimale Schreibhaltung zurück. Und die entspricht meistens nicht dem optimalen Federpunkt. Das Ergebnis: Die Feder versetzt sich. Das ist nicht so schlimm, wie es sich anhört. Aber es ist eben auch nicht perfekt. Einschreiben kann jeder seinen Füller irgendwie, Herr Ross sorgt für die Nuance.

Schon der ganz normale Kunde kann zwischen acht Federtypen wählen: drei Breiten mit rundgeschliffener Feder (EF, F, Medium), zwei in gerade geschliffen (B, BB) und drei Breiten angeschrägt geschliffen (O, OB, OBB). Und manche wählen sogar den Fettmann, den Urvater: das Meisterstück 149, so dick wie Erhards Zigarre mit einer Oblige-BreitBreitBreit-Feder. Für Staatsverträge zum Beispiel. Überhaupt gehören Montblanc-Füller zur Grundausrüstung offizieller Institutionen - nur im Rathaus von Hannover wird mit Pelikan geschrieben. Standorttreue.

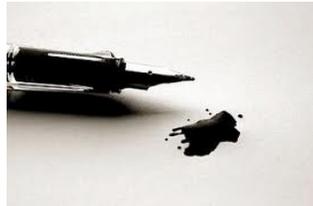
Ich bin Mittel. War ja klar. Dafür halte ich den Stift von Anfang bis Ende gerade. Und beim Laureus Award in Portugal, der "Oscar"-Verleihung für Spitzensportler, wo Montblanc zum ersten Mal den neuen Schleif-Service offeriert hat, waren 90 Prozent aller Berühmtheiten auch Mittel.

Kann man nicht auch gleich eine schönere Handschrift einschleifen lassen? Nun, auch Luxusunternehmen stoßen an Grenzen. Aber immerhin ändert sich das Schriftbild mit der Feder. Mein "L" zum Beispiel wird mit der M-Feder runder, mit der B-Feder steiler. Und wenn ich nicht die "Schön-Schrift-Haltung", die Herr Ross in meine Feder eingeschliffen hat, einnehme, kratzt er wieder. So wie ein Auto mit Park-Distance-Control. "Er hat eben Charakter", sagt Herr Ross und lächelt. Aber ich glaube, er meint das sehr ernst.

Vor dem Schleifen üben wir tanken: Das muss langsam geschehen, sonst verschluckt sich der Füller. Sechs bis acht Tropfen müssen dann gleich zurück ins Fass geträufelt werden und die Feder ordentlich (aber zärtlich) abgewischt werden, damit sich im Tintenführersystem keine überschüssige Tinte sammelt. Die tropft nämlich sonst in die Kappe, und der Kunde reklamiert, dass sein Füller leckt. "In 99 Prozent der Fälle liegt es an der falschen Bedienung", sagt Herr Ross nachsichtig wie ein Chemielehrer. Sind Patronen gegen die Ehre? "Nein, praktisch." Aber nicht sinnlich.

Mit Lupe und "Zauberpapier", das aussieht wie viel benutztes Schleifpapier, und meiner Feder gehen wir zur Schleifmaschine. Für Sekunden hält Herr Ross sie auf die rasende Grafitrolle, dann auf die kleine rotierende Filzscheibe, beugt sich herunter, als wolle er hören, was Maschine und Feder sagen, schreibt dann auf dem braunen lederartigem Zauberpapier, imitiert erschreckend gut meine Unterschrift. Das war es schon. Dann bin ich wieder dran. Es hat sich tatsächlich etwas verändert. Oder? Ich könnte glatt schon mal die Weihnachtspost erledigen. Ich schreibe flacher als normal - damit ist die Handhaltung meint, nicht der Inhalt! -, deshalb hat Herr Ross die untere Kante der Feder abgeflacht. "Das Gerät schreibt sehr schön an!", lobt er. Sollte ich kurz wiehern?

Wie war das eigentlich beim Laureus Award? Also, Katharina Witt schreibt schwierig (hehe) - für einen Federschleifer. Sie ist nämlich Linkshänderin und sehr schnell, ihre Schrift zart und hoch. Blitzschnell ist auch Alberto Tomba, der schreibt im Grunde wie er die Berge herunterslalomt. Da musste die Feder eine sehr geringe Ausrundung haben, bei solchen Schreibern kratzt es schnell mal.



Tinte, sagt man, ist ein verflüssigter Gedanke. So gesehen verstehe ich auch, warum Herr Ross rät, kostbare Füllhalter nicht irgendwo zu verwahren und zu schonen, sondern möglichst tagtäglich zu benutzen. "Dann hat man auch keine Probleme damit."

Betreff: Gute Nachrichten-Abo:

wer bis hierhin gelesen hat, wem's gefallen hat und/oder weiterhin wünscht, jeden Tag mit einer erfreulichen (Zeitung-) Meldung, einem Morgen-Gruß, einem Zitat oder Gedicht beim Öffnen seines E-Mail-Briefkastens begrüßt zu werden, kann dies hier als Abo bestellen!



Wolfgang Weber
Richard-Wagner-Str. 14
Postfach 10 41 52
45041 Essen

Telefon:
0175-8374663
www.wort-weber.de
GN@Wort-Weber.de

Bankverbindung:
BLZ 201 100 22
Postbank Hamburg
Konto: 300 722 5662